„eitung," den wir schon lange nicht gesehen hatten. (Er schob uns 'nen seiten „Brocken" in die Tasche, was uns recht kitzelte.)

Die Hitze war an jenem Tage sehr drückend; wie froh waren wir deßhalb, als wir Abends wieder nach Hause kehren konnten. Indessen können wir den lieben Freunden in Mountville und Silver Spring nicht genug danken, für ihre herzliche Güte die sie uns erwiesen. Zum besonderen Danke sind wir Hrn. Edele und seiner Gattin verbunden für das treffliche Mittagsmahl, das wir genossen, und für die freundlichen Dienste, die Hr. Edele uns erwies, indem er während des Tages bei uns verblieb, und am Abend uns noch bis an den Bahnhof begleitete. Auch Hrn. Agent Haas unsern wärmsten Dank für geleisteten Dienste und gute Bewirthung. Lange leben unsre Mountviller und Silver Spring Freunde, und natürlich auch die wackeren Mariettaer.

Am Freitag Morgen reisten wir auch nach York, wo wir etwas nach 10 Uhr ankamen. Bald hatten wir unsern freundlichen Agenten daselbst aufgefunden, welcher uns fast den ganzen Tag begleitete.

In York sind die Geschäfte gegenwärtig ziemlich flau. Gewachsen ist die Stadt seit unserm letzten Besuch nicht besonders viel. Blos der westliche Theil derselben zeigt ein etwas regeres Leben, und ist im Wachsen begriffen. Auch im mittleren Theile werden jetzt mehrere hübsche Gebäude errichtet, was viel zur Verschönerung von York beitragen wird.

Auf unsrer Tour durch die Stadt kamen wir auch in den Saloon der Herren Knoll & Grüter, wo man uns einen famosen Lunch servirte. Einen ähnlichen Treat servirte uns am Abend auch Hr. John Zink, unser ältester Abonnent in York.

Auch jenen wackeren alten Zigarrenfabrikant, Hrn. John Fike besuchten wir. Hr. Fike ist jetzt in seinem 77sten Lebensjahre, aber noch so munter und fidel wie ein Mann von dreißig; und sein Weible? na, sie ist die Seele des Hauses selbst. Am Samstag feierte sie ihren 50sten Geburtstag, wozu wir ihr herzlich gratulirten. „Wie, was? der Mann siebenundsiebzig, und die Frau erst fünfzig?" wird wohl Mancher erstaunt ausrufen, „das ist komisch." Nevermind, Kamerad, der du so denkst; darüber brauchst du dir den Kopf nicht zerbrechen. Liebe überwindet alles; selbst den stärksten Mann. Und einem solch lebensfrohen und munteren Weiblein wie Frau Fike zu widerstehen, ist rein unmöglich. Es müßte Einer kein Herz im Leibe haben, der nicht von einer solchen Frau oder Fräulein gefesselt würde. Oder sollte Hr. Fike als alter Junggeselle sich in der Welt herumschlagen? Gewiß nicht. Das wackere Paar lebt zufrieden und glücklich beisammen, und das ist das größte Glück, welches Mann und Frau genießen können.

Am Abend vor unserer Abreise von York, besuchten wir auch den hübschen Sommergarten des Hrn. Math. Selak. Dieses ist ein höchst anmuthiger Ort, um an einem heißen Tage oder schwülen Abend bei einem Glase kernischem Gerstensaft oder Wein etliche Stunden zuzubringen. Im oberen Stockwerk der hübschen Wohnung unsres Freundes Selak, hielt Hr. Prof. Thiele, ein tüchtiger Musiker, an jenem Abend mit einer Anzahl seiner Schüler Probe. Es waren 6 Knaben, wovon drei Söhne des Hrn. Selak selbst, sind; der jüngste ist erst 8 Jahren, und der älteste von Allen etwa 17 Jahren alt. Zwei davon spielten die Violine, einer die Baßzeige, ein andrer die Trompete, und zwei andre die Flöte. Die Knaben spielten mit einer Fertigkeit, Präzision und Kunst, das unsre größte Bewunderung erregte. Wir haben noch nie Aehnliches gehört. Man denke sich sechs Knaben von solch zartem Alter schwere Piecen zum ersten Mal vortragen, und zwar mit einer gewandtheit und künstlerischem Takt, der selbst dem besten Künstler zum Lobe gereichen würde. Alle Ehre den wackeren Knaben und ihrem vortrefflichen Lehrer. Hr. Thiele beabsichtigt, in Bälde mehrere Concerte mit seinen Schülern zu veranstalten. Wahrscheinlich wird er auch Harrisburg mit einem Besuche beehren. Sollte er dazu bewogen werden, so dürfen wir unsre Mitbürger schon zum Voraus auf einen genußreichen Abend gratuliren; denn da seine Schüler lauter fertige Künstler sind, so haben wir keinen Zweifel, daß dessen Concerte auch mit dem besten Erfolg gekrönt werden.

Den lieben Freunden in York, und besonders Hrn. Agent Stieg, und den Herren Zink Selak und Knoll & Grüter, sowie Hrn. Näßer, welcher uns bis an den Bahnhof begleitete, erstatten wir den wärmsten Dank für den herzlichen Empfang und Bewirthung.

Der Herausgeber.

Die Einwanderung in den letzten zehn Jahren.

Der Jahresbericht des Chefs des statistischen Bureau's der Ver. Staaten über Handel und Schifffahrt enthält interessante Angaben über die Einwanderung bis zum 30. Juni 1872.

Welche kolossale Verhältnisse letztere seit 10 Jahren angenommen hat, zeigt die folgende Tabelle:

Fiskaljahr vom 1. Juli bis 30. Juni.	Zahl der Einwanderer.
1863	130,060
1864	193,754
1865	180,667
1866	330,704
1867	298,967
1868	282,189
1869	352,768
1870	387,203
1871	321,350
1872	404,806

Das letzte am 30. Juni 1872 abgelaufene Fiskaljahr hat mithin über dreimal so viele Einwanderer geliefert, als das 10 Jahre vorhergehende. Die sieben letzten Jahre dieser Periode (1. Juli 1865 bis zum 30. Juni 1872) zeichnen sich dadurch vor der früheren aus, daß die jährliche Durchschnitts-Einwanderung sich plötzlich ungefähr verdoppelt hat.

Die Deutschen haben im letzten Jahre der obigen Periode 141,109 Einwanderer (ungefähr ein Drittel der Gesammtzahl) geliefert und man ist versucht, dies, sowie den Umstand, daß überhaupt die Einwanderung aus Europa in den letzten sieben Jahren so auffallend zugenommen hat, auf den ersten Anblick den großen Kriegen und den drückenden Militärlasten der alten Welt zuzuschreiben.

Daß diese Ursachen indeß nicht die einzigen sein möchten, scheint aus folgenden Betrachtungen hervorzugehen:

Aus Oesterreich, das auch seine großen Kriege gehabt hat und auf dem jetzt ebenfalls schwere Militärlasten drücken, sind bei fast gleicher Einwohnerzahl im letzten Fiskaljahre nur 4,182 Individuen ausgewandert, gegen die 141,109 aus Deutschland.

Frankreich hat bei ebenfalls fast gleicher Einwohnerzahl das unbedeutende Contingent von 9,317 geliefert.

Dagegen stehen Großbritanien und Irland, die in Bezug auf Kriegs- und Militär-Kummer bis jetzt in einer Art von paradiesischem Zustande verblieben sind, mit 153,626 (wovon auf Irland 68,732 kommen) verzeichnet.

Schweden und Norwegen, von denen dieselbe Reflexion gilt, haben ebenfalls das im Verhältnisse zur Einwohnerzahl bedeutende Contingent von 24,885 geliefert.

Es sind also offenbar noch andere Faktoren, als Kriegselend und Militärdruck, im Spiele, um das sonderbare Resultat hervorzubringen, daß einerseits Nationalitäten, die unter letzteren zu leiden haben, sich der Auswanderung fast gänzlich enthalten, und andererseits Nationalitäten, die von denselben kaum berührt worden sind, umgekehrt kolossale Contingente dazu stellen.

— Letzten Freitag fand ein furchtbarer Sturm in Camden, New Jersey statt, wobei Fensterläden abgerissen, Bäume entwurzelt, und ungeheurer Schaden am Welschkorn rc. angestiftet wurde.

Locale Neuigkeiten.

Harrisburg, Pa.

Donnerstag. Juli 24, 1873.

Neue Anzeigen. — Folgende neue Anzeigen erscheinen in der heutigen „Staats-Zeitung", auf welche wir unsere Leser aufmerksam machen:

Circular.—J. W. Jones.
Trauer-Beschlüsse—Committee.
Dankabstattung.—Helene Lamparter.
Starb—Lamparter.
„ —Gembe.

Dr. Garvin's Tar Mittel. — Ist ein vorzüglicher Tonic. Verkauft bei allen Apotheken.

Hierher geschaut! Geld, Geld!

Germania Bau- und Spar-Verein No. 2.—Am Samstag Abend, den 26. Juli, wird in obigem Verein wiederum Geld versteigert. Kauflustige sind bestens eingeladen.

Merkwürdig bleibt es immer, daß drei Ex-Präsidenten der Ver. Staaten am 4. Juli starben, nämlich John Adams, Thomas Jefferson, der Verfasser der Unabhängigkeits-Erklärung, und James Monroe.

Heute (Donnerstag) findet das Pic-Nic der Sonntagsschule der deutschen luth. Zions-Gemeinde in Hoffman's Wäldchen statt.—Vergesse es Keiner, demselben beizuwohnen, da sicherlich vieles Vergnügen und Freude dabei herschen wird.

Eine Fahnenweise.—Am 18ten Aug. wird der „Cäcilia-Sängerbund" von Reading ein großes Volksfest auf Lauer's Park veranstalten, bei welcher Gelegenheit die neue Vereinsfahne unter angemessenen Ceremonien überreicht werde wird.

Deutscher Gottesdienst.—Wir sind ersucht worden anzuzeigen, daß hiernach jeden Sonntag um die gewöhnliche Stunde, Gottesdienst in der Reformirten Zwingli-Kirche an der Nord Straße stattfinden wird. Eine herzliche Einladung ergeht an alle Freunde der Gemeinde.

Die Hühner-Cholera. — Diese Krankheit soll gegenwärtig sehr stark unter dem Federvieh grassiren. Ein Farmer soll letzthin nicht weniger denn 39 Stück in einer Woche verloren haben. Man halte die Hühnerställe sauber. und füttere saure Milch mit frischem Wasser. Dies soll ein gutes Mittelsein.

Ein Privat Pic-Nic. — Wie wir vernehmen, wird der hiesige Cornplanter Stamm am nächsten Montag (den 28. Juli) ein Privat Pic Nic in Hoffman's Wäldchen abhalten.—Nur eingeladene Gäste werden an demselben theilnehmen.

Omnibusse werden jede Stunde von Hrn. Wm. Jäger und Hrn. B. Orsinger's Saloon nach dem Pic-Nic Platze abfahren.

Eine Scheuer durch den Blitz zerstört. — Um etwa 6 Uhr am letzten Freitag Abend wurde eine kleine Scheuer, Eigenthum des Hrn. Peter Fischer in Susquehanna Township, ohnweit der Staats-Irren-Anstalt vom Blitz getroffen, und mit sämmtlichem Inhalt zerstört. Das Vieh wurde gerettet, allein die ganze Erndte des Hrn. F. ging in den Flammen auf. Hrn. Fischer's Verlust ist ohngefähr $1,400.

Glücklich angekommen.—Die Gattin des Hrn. Fieß, von hier, welche im letzten Mai eine Reise nach Deutschland machte, kam letzte Woche wiedel wohlbehalten im Kreise ihrer Familie hier an.

Ebenso vernehmen wir, daß auch Frau Schell, die Mutter unsers geachteten Mitbürgers Hrn. Wm. F. Schell und der Wittwe Kehl, mit ihrer Enkelin (ein Töchterchen der Frau Kehl,) welche ohnlängst eine Reise nach ihrer alten Heimath unternahm, glücklich im alten Vaterlande angekommen ist. Ihren Sohn, der am Bahnhof auf sie wartete, erkannte sie nicht mehr, da er zu einem stattlichen Manne herangewachsen war. Frau Schell wird erst im Herbst wieder hierher zurückkehren, wozu wir ihr eine glückliche Reise wünschen.

Tod des Hrn. John Adam Gembe.—Wiederum hat der Todesengel einen unserer bekanntesten und besten Freunde aus diesem Leben in das Jenseits abgerufen. John Adam Gembe, seit vielen Jahren ein Bürger unsrer Stadt, ist nicht mehr! Er starb am Sonntag, den 20sten Dieses, in der Wohnung seiner Schwiegereltern (Hrn. John Kaiser) zu Carlisle. Noch vor wenigen Monaten stund er in der Blüthe seiner Jahren, — heute sehen wir ihn als Leiche erblaßt im Grabe liegen. Noch vor Kurzem war er voller Hoffnungen eines langen Lebens,—heute deckt die kalte Erde! seine morsche Hülle Der lächelnde Mund, das offene, warme Herz — alles ist stille! Sanft ruhet er jetzt im Grabe. Um dasselbe steht die tiefgebeugte Gattin mit ihrem Säugling, sowie trauernde Eltern und Geschwister nebst einem großen Kreis treuer Verwandten und Freunden. Laßt ihre Thränen fließen, sie sind ja für Den, den sie geliebt, gepflegt, und geachtet hatten. Der Verstorbene war etwa 36 Jahren alt, und wurde ihm am Dienstag das letzte Ehrengeleit von einem großen Trauergefolge gegeben. Er war ein Mitglied der „Eintracht Loge" der Odd-Fellows, des Cornplanter Stammes, und des Steuben-Bundes, sowie auch ein Ehrenmitglied mehrerer hiesiger Feuer-Compagnien.—Ruhe seiner Asche.

Und abermals ein Freund abgeschieden. — Erst letzte Woche meldeten wir den Tod unsers alten Freundes Lamparter von Marietta, welcher am Mittwoch beerdigt wurde. Heute ist es unsre traurige Pflicht, den Tod eines anderen Freundes zu melden, den wir schon vor vielen Jahren lieb und werth gewonnen hatten, nämlich den Tod des Hrn. Wilhelm A. Marburg von Baltimore, Md., welcher am vorigen Mittwoch nach längerer Krankheit erfolgte. Der Verstorbene, Senior der Tabakshändler-Firma Gebrüder Marburg (C. L., L. A. und W. A. Marburg), war aus Rennerode bei Wiesbaden, Hessen-Darmstadt, gebürtig und stand im 60. Lebensjahre. Er hinterläßt einen großen Familien- und Freundeskreis, die innigst seinen Tod betrauern. Wir selbst lernten ihn im Jahre 1841 in Baltimore persönlich kennen, als wir dort arbeiteten; seit welcher Zeit wir im freundschaftlichsten Verkehr mit ihm stunden. Sein offenes, leutseliges Wesen, sein treuer, biederer Sinn machten ihn zu einem stets willkommenen Gesellschafter, den man liebgewinnen mußte. Nie werden wir ihn vergessen, noch die herzliche, gastfreundliche Aufnahme, welche er uns in früheren Jahren zu Theil werden ließ. Am Grabe unseres dahingeschiedenen Freundes weint jetzt eine trauernde Wittwe mit sieben Kindern, zwei Töchtern und fünf Söhnen, von denen zwei das 16. Jahr noch nicht erreicht haben. Sanft schlummern deine Gebeine, treuer Freund. Du bist hinübergegangen in jene bessere Welt, wo alle Leiden und Kümmernisse ein Ende haben. —Friede deiner Asche.

Schönes Anerbieten.—Dem berühmten sächsischen Musik-Corps, welches sich gegenwärtig auf einer Geschäftsreise im Westen befindet, wurden in Louisville, Kentucky $35,000 geboten, wenn es während der Ausstellung zu Louisville, die Ende August oder Anfangs September beginnt, spielen will. Ob indeß das Corps das vortheilhafte Anerbieten annehmen wird, ist schwer zu sagen, da dessen Urlaub schon Anfangs September abläuft, es sei denn, der Aufenthalt wird ihm verlängert.

Ein Feuer-Alarm-Apparat.—Letzte Woche statteten der Mayor von Harrisburg nebst einer Anzahl Mitglieder des Stadtraths und andere Persönlichkeiten, wie auch der Mayor von Philadelphia unsrer Nachbarstadt Reading einen Besuch ab, um deren neuen Feuer-Alarm Apparat in Augenschein zu nehmen, und dessen Einrichtungen zu inspiciren. Die fremden Besucher erklärten sich mit demselben sehr befriedigt, und werden wir wahrscheinlich ehe lange einen ähnlichen in unsrer Stadt eingeführt sehen.

Wieder eine Warnung.—Leute, die sich nicht warnen lassen, müssen die Folgen ihres Vorwitzes tragen, worin sie sich selbst stürzen. So erging es am letzten Samstag Abend einer Frau Trumbower, deren Gatte eine Apotheke an der Ecke der State und Spruce Straße besitzt. Sie wollte nämlich an jenem Abend Feuer im Ofen anzünden; da aber das Holz sehr langsam brannte, so schüttete sie Kohlenöl drauf. Das Resultat war eine Explosion, wobei Frau Trumbower schrecklich verbrannt wurde. Sie ist etwa 30 Jahren alt, und wohnte früher in Cumberland County. Sie ist seitdem gestorben.

Beabsichtigter Selbstmord vereitelt.—Letzten Samstag stürzte sich ein Mädchen Namens Hattie Coover in den Pennsylvania Canal nahe der Schleuße zwischen der Walnut und State Straße. Sie wurde jedoch gerettet, ehe ihr Lebensfunke erloschen war. Sie gibt an, den Sprung in das Wasser absichtlich gethan zu haben, da sie nicht mehr länger zu leben wünsche. Ferner sagt sie, daß sie schon früher zwei Versuche gemacht habe, und zwar einmal durch Ertrinken, und das andere mal durch Gift. Man glaubt, daß getäuschte Liebe sie zu der raschen That getrieben habe. Um einen Selbstmord zu verhüten, brachte man sie nach den Jail.

Schnelle Arbeit. — In neuerer Zeit scheint eine gewaltige Aufregung unter einigen der hiesigen Metzgern in Bezug auf die Frage: „Wer einen Ochsen oder Stier am schnellsten schlachten und zubereiten kann," zu herrschen. Um ihre Tüchtigkeit auf die Probe zu stellen, machten die Herren Conrad Miller und Martin Schimly vor einigen Tagen eine gegenseitige Wette dahin lautend: Daß Derjenige von ihnen, welcher einen Stier am schnellsten schlachten und zubereiten könne, den vollen Betrag der Wette erhalten solle. Ein Jeder hinterlegte $50, so daß der Gesammtbetrag der Wette sich auf $100 belief. Letzten Donnerstag wurde nun zur Vollziehung derselben geschritten. Eine Committee bestehend aus drei Metzgern wurde ernannt, um die Wette zu entscheiden, und dem Gewinner den Betrag zu überreichen; die Committee bestand aus den Herren J. R. Sellers, Henry Walters und John Young. Die Stiere wogen je 1000 Pfund. Hr. Miller verrichtete seine Arbeit in 10 Minuten und 37½ Sekunden, Hr. Schimly aber in 8 Minuten und 58¾ Sekunden! Das nennt man schnelle Arbeit. Nun hat aber die Committee zu Gunsten des Hrn. Miller entschieden, weil er, wie sie angibt, seine Arbeit sauberer verrichtete als sein Gegner, da diese Bedingung in der Wette festgesetzt war. Ob Hr. Schimly es dabei bewenden lassen wird, wissen wir nicht. Beide der obengenannten Metzger sind tüchtige Arbeiter, allein wir betrachten derartige Wetten als unsinnig und zwecklos; sie führen nur zu bösem Blut, und sind am Ende für den Einen oder Andern nur unbefriedigend und ärgerlich.

Auch eine Ueberraschung. — Vorgestern wurden wir höchst angenehm überrascht. Als wir nämlich grade mit dem Schließen unsrer Formen beschäftigt waren, trat der Expreßbote von hier mit zwei hübschen blechernen Boxen in unser Sanktum. Nicht wissend, was sie enthielten, wurde schnell eine davon geöffnet. „Hol' alle Welt, da sind ja Cräckers, Kuchen u. s. w. genug, um ein Regiment Soldaten zu füttern!" riefen wir aus. „Und von Wem kamen sie?" Aus Philadelphia, von jenem wohlbekannten und tüchtigen Geschäftsmanne, Hrn. Gottfried Keebler, welcher in Nro. 613 Nord 22sten Straße eine große Cräcker- und Kuchen-Bäckerei eignet. Die netten Boxen enthielten etwa ein Dutzend verschiedene Sorten der besten Kuchen und Cräckers, welche wir je kosteten. (Eben als wir dieses schreiben, werden mehrere derselben verhammutscht.) Kaufleuten, Wirthe, Saloonhalter und Andere, die wirklich etwas Delikates für ihre Kunden zu haben wünschen, können nichts besseres thun, als sich an Hrn. Keebler zu wenden. Es ist in ganz Philadelphia noch nirgendwo sonst ein Mann, der in seinen Handlungen gegen seine Nebenmenschen prompter, ehrenhafter oder zuverlässiger ist, als Herr Keebler. Dem freundlichen Geber erstatten wir hiermit unsern verbindlichsten Dank für die köstlichen Sachen. Lange lebe unser wackerer alter Freund.

Persönliches. — Wir hatten das Vergnügen, den menschenfreundlichen und tüchtigen General-Agenten der Germania Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von New-York, nämlich Hrn. Rudolph Pott von Pittsburg vor einigen Tagen auf unserm Sanktum zu begrüßen. Genannte Gesellschaft hat in Hrn. Pott gerade den rechten Mann gewonnen, um das Wohl und Wachsthum derselben zu befördern. Was die „Germania" selbst betrifft, so ist sie unstreitig eine der solidesten, besten und zuverlässigsten Gesellschaften dieses Landes. In Begleitung des Hrn. Wm. F. Liesmann, der Agent für Harrisburg und Umgegend, reiste Hr. Pott am Montag nach dem benachbarten Middletown, wo die beiden Agenten wahrscheinlich gute Geschäfte machten.

Auch freute es uns, unsern früheren Nachbar, Hrn. Lucas König und dessen freundliche Gattin am Samstag in unserm Sanktum zu begrüßen. Hr. K. besitzt eine hübsche Farm in der Nähe der Stadt, und erfreut sich der besten Gesundheit. Lange lebe der wackere alte Veteran und sein Weible.

Kaum hatten wir obigs geschrieben, als auch einer unsrer ältesten Freunde in Amerika, nämlich Hr. Georg Helfrich von Baltimore, mit welchem wir vor etwa 48 Jahren zurück im alten Vaterlande in die Schule gingen, uns mit einem Besuch beehrte. Nichts macht uns mehr Freude, als hin und wieder einen alten Schulkamerad anzutreffen. Es erinnert Einen so lebhaft an die schöne, glückliche Jugendzeit, wo das kindliche Herz noch in seiner Unschuld frohe Freuden genießt. Daß jedoch unser Freund Helfrich nicht mehr so jung aussieht als vor 48 Jahren, läßt sich wohl begreifen. Indessen besitzt er immer noch dasselbe gute Herz wie damals. Nur leid that es uns, daß er grade etwas unwohl war. Doch nur keine „Schnirkel," lieber alter Freund; es wird auch wieder besser werden. Hrn. Helfrich's Vater, sel. Andenkens, war unser erster Lehrer, dessen Andenken wir heute noch in Ehren halten. Unser Schulkamerad besitzt einen großen Lumberyard in Baltimore, und hat, wie wir mit Vergnügen hören, „sein Schäfchen im Trocknen", und das ist viel mehr als wir von uns sagen können, trotzdem wir Schulkameraden sind.

Just als unser Blatt zur Presse gehen sollte, statteten uns auch die Herren Bischel, Lutz und Reichmann von Middletown, drei kernfeste Kameraden, einen kurzen Besuch ab. Sie hatten der Beerdigung des verstorbenen Hrn. J. Ad. Gembe beigewohnt.

— Der Gesundheitsrath in Paducah, Ky. hat die Weisung erlassen, alle Schweine frei auf den Straßen laufen zu lassen. Eingepfercht seine sie der Gesundheit schädlich; wenn man sie aber frei laufen lasse, würden sie die Straßen reinigen und zur Hebung des Gesundheitszustandes beitragen.

Ein zarter Wink. — Der Präsident hat, da kein Francatur Privilegium mehr existirt, von nun an das Porto seiner Briefe zu bezahlen. Damit er im Stande sein möge, das Porto nach dem Gewichte seiner Briefe selbst zu berechnen, will man ihm, wenn er nach Washington zurückkehrt, eine schöne silberne Briefwage zum Geschenk machen.

Drei Unglücksfälle in Ohio.—In Middleport, Meigs Co., stürzte ein Theil des Gebäudes der dortigen Wollenspinnerei ein, wobei die Herren Everton und Joseph Ledley unter den Trümmern verschüttet wurden. Der Erstere befreite sich selbst aus den Trümmern, den Anderen herauszuschaffen nahm drei Stunden Zeit. Er hatte schwere Verletzungen erlitten.

Wer kann das bieten? — Squire Grubbs, schreibt das „Princeton (Ky.) Banner", ist vorgestern 70 Jahre alt geworden und in der folgenden Nacht beschenkte ihn seine Frau mit Zwillingen und hat der Squire jetzt 24 lebende Kinder. Wenn Jemand in einem Staate, oder in einem Lande der Welt das bieten kann, möge er von sich hören lassen.

Ein Jubeläumsfest. — In Philadelphia fand letzte Woche eine 100 jährige Jubelfeier der Methodisten statt. Die Einführung der Methodistenkirche in Amerika wird auf das Jahr 1773 zurückgeführt. Die Theilnehmer der Feier, wozu Abgeordnete aus allen Gegenden der Ver. Staaten und Canada's gehören, tagt in der „St. George's Kirche 4. Straße, in welcher angeblich vor 100 Jahren die erste Methodisten-Conferenz stattfand.

Unzählige Personen sind in diesem Lande mit Kopfschmerzen geplagt, die theils aus dem Magen, theils anderen Ursachen entspringen. Dr. August König's Hamburger Tropfen sind ein unübertreffliches Heilmittel bei allen Kopfschmerzen. Mr. Math. Hartings, St. Rosa, Ohio, schreibt: Mein Frau ist nun gänzlich hergestellt. Ein junger Mann in unserer Gemeinde, der seit 5 Jahren nicht gesund war und die Tropfen gebrauchte, spendet ihnen das schönste Lob und so fast jeder, der sie gebraucht.

14.

Schon ein neuer Kalender. — Hr. Steiger, No. 22 und 24 Frankfort Str., hat heute der kleinen und großen Geschäftswelt eine Freude bereitet. Sein „Illustrirter Familien Kalender" pro 1874 wurde zum Verkaufe ausgegeben. Abgesehen davon daß jede Familie einen Kalender haben muß, dürfte derjenige des Herrn Steiger auch sonst noch sehr viele Abnehmer finden, denn er ist nicht blos Kalender, sondern eine unterhaltende und belehrende Zeitschrift.

Wenn darum der Kalender uns auch schon an das Neue Jahr und den kalten Winter erinnert, so dürfen wir ihn doch warm empfehlen.

Das Kinder-Pic-Nic in Heilman's Wäldchen.—Die Readinger täglichen Zeitungen widmen Mischler's Kinder Excursion nach Lebanon ungefähr zwölf Spalten Lesestoff. Die Hauptsache davon ist, daß Hr. Mischler ein sehr unternehmender, fleißiger liberaler, talentvoller junger Geschäftsmann sei, daß ungefähr 3000 Personen an der Excursion Theil genommen, daß Jemand auf einem gespannten Strick 20 Fuß vom Boden, Kunststücke machte, daß eine Musikbande spielte, daß die Kinder spielten, daß gute Ordnung herrschte und Alles gut vorüberging. Das Pic Nic wurde in Heilman's Wäldchen abgehalten.

Frauenschönheit—kein übler Geschmack. Ein singalesischer Dichter (von der Insel Ceylon) stellt für eine Frauenschönheit folgende Bedingungen auf:

„Das Haar eines schönen Weibes muß dicht und glänzend sein, wie der Schweif der Pfauen und so lang wie ein Palmenblatt, das zehn Monate alt geworden ist; die Augenbrauen müssen gewölbt sein, wie der Regenbogen; die Augen in der Form einer Mandel und schwarz, wie die mondlose Nacht; die Nase fein und gebogen, wie der Schnabel eines Falken; die Lippen schwellend und roth wie die Koralle, die Zähne klein, gleichförmig aufeinander gereiht und glänzend wie die Perle, die eben der Muschel entnommen und gereinigt ist; der Hals muß kräftig und rund sein, wie der Stamm des fruchttragenden Pisangbaumes; die Brust breit, der Busen voll und geformt, wie die junge Kokusnuß; die Taille rund, schlank und so schmal, daß zwei Hände sie umspannen können; die Hüften müssen breit und gerundet sein, so daß weder Knochen und Muskeln, noch Ecken daran erscheinen und endlich muß die Frau nach englischem Gelde etwa eine halbe Million besitzen."

Es dürfte freilich so Manchen geben, dem schon die letzte Bedingung genügte, um eine häßliche Frau himmlisch schön zu finden.

Der Freitag ist kein Unglückstag. —Ganz vorzüglich die Amerikaner haben keine Ursache, den Freitag für einen Unglückstag zu halten. Es haben sich an diesem Tage im Gegentheil viele glückliche Umstände zugetragen. Am Freitag den 21. August 1492 segelte Christoph Columbus auf seine große Entdeckungsreise aus. Am Freitag den 12. Oktober 1492 entdeckte er zuerst Land. Freitag den 4. Januar 1493 segelte er nach Spanien zurück. Am 15. März 1493, einem Freitage langte er glücklich in Palos an. Am 22. Nov. 1493, ebenfalls ein Freitag, kam er auf seiner zweiten Reise nach Amerika in Hispaniola an. Am Freitag den 13. Juni 1494 entdeckte er, ohne es selbst zu wissen, den Kontinent von Amerika. Am Freitag den 6. März 1496 gab Heinrich 12. von England dem John Cabot seine Vollmacht, welches zur Entdeckung von Nord Amerika führte. Freitag den 7. Sept. 1563 gründete Melendez St. Augustine, die älteste Stadt in den Ver. Staaten. Freitag den 10. Nov. 1620 erreichte das Schiff „Mayflower" mit den Pilgrimsvätern den Hafen von Provincetown und an einem Freitage unterzeichneten dieselben den herrlichen Vertrag, den Vorläufer unserer jetzigen Constitution. Am Freitag den 22. Dezember 1620 bewerkstelligten die Pilgrims ihre endliche Landung zu Plymouth Rock.

Am Freitag den 22. Februar 1732 wurde George Washington, der Vater der amerikanischen Freiheit geboren. Freitag den 7. Oktober 1777 fand die Uebergabe Saratoga's statt, welche die Freundschaft Frankreich's zur Folge hatte. Am Freitag den 22. Sept. 1780 wurde der Verrath Arnold's klar, was unsere Sache vom Untergange rettete. Am Freitag den 10. Oktober 1781 wurde Yorktown übergeben zum glorreichen Ruhme der amerikanischen Waffen.

Wieder ein Knabe als Mörder. — Vor einigen Tagen erschoß eine Knabe, Sohn eines Herren Canine in Saline County, Mo., eine Negerin, die für seinen Vater gearbeitet hatte. Das Frauenzimmer hatte über den ihr schuldigen Lohn den Dienst bei Herrn Canine verlassen und kam zurück, um ihre Kleidung zu holen. Der Sohn Canine's, noch ein Knabe, befahl ihr, fortzugehen, und da sie nicht gleich gehorchte, schoß er sie ohne Weiteres nieder. Das Bürschchen ist nicht einmal verhaftet worden.

— Im Westen ist eine Schreibmaschine erfunden worden, durch die man in der Minute fünfzig Worte auf's Papier bringen kann. Dieselbe besteht aus drei oder vier Reihen Tasten, die mit Buchstaben, Zahlen u. s. w. markirt sind. Wenn man auf eine derselben drückt, so kommt der betreffende Buchstabe sofort auf dem Papier zum Vorschein. Es erfordert jedoch ziemliche Uebung, um schnell mit der Maschine arbeiten zu können.

Gov. Austin von Minnesota lehnte die Nomination zur Wiederwahl da er erklärt, daß ihm die Stellung jährlich $3,000 über seinen Gehalt gekostet habe und er kein reicher Mann sei.

Von Nah und Fern.

— Neue 50 Cent-Noten werden im Schatzamt angefertigt.

— Die Schweizer Bundesrath ist seit dem 7. Juli in Sitzung.

— Am 24. August tagt in Wien ein internationaler Patentrechts Congreß.

— Heuschrecken sind sehr unwillkommene Gäste im westlichen Theil von Crawford County.

— Die Traubenfäulniß in Portugal greift verheerend um sich. Schlimme Aussichten für Portwein.

— In Altoona ist sogar das Sonntags-Spazierenfahren in gemietheten Kutschen durch besondere Verordnung verboten.

— Man sagt, Prinz Fred. Grant werde binnen Kurzem ein Fräulein Dunlapp heirathen, deren Papa ein Richter in Ohio ist und unverschämt reich sein soll.

— Sechzig Mann neue Cinesen sind am vorigen Samstag in Beaver Falls einmarschirt und noch mehr von der Sorte werden erwartet. Sonach ist das Ende des Chinesenthums noch nicht gekommen.

— In Ohio streiten sich die Leute herum, ob in der bevorstehenden Herbstwahl die Demokraten und die Liberal-Republikaner an separaten Strängen oder zusammen ziehen sollen.

— In Illinois wurde jüngst ein junger Mann um $25 bestraft, weil er seine Mutter schlug, und die Mutter bezahlte die Strafe für den Galgenstrick.

— Man beabsichtigt in sechs Jahren den Thurm des kölner Doms zu vollenden. Er soll 600 Fuß hoch werden.

— In New Castle übersetzen sie Bier mit „boiled Cider". Jeder Reisende wird sogleich nach seiner Ankunft davon in Kenntniß gesetzt.

— In Louisiana sind eben 1,000,000 Acker Land weniger unter Cultur, als in 1860. Der Productionsverlust wird auf $1,000,000,000 geschätzt.

— In Iowa ist eine gelehrte Familie. Der Vater ist Prediger und besorgt das Seelenheil. Die Mutter ist Arzt und sorgt für des Leibes Wohlfahrt. Die Tochter ist Advokate. Sie kann ihre Eheversprechensprozeße selbst führen und ist daher nicht zu spaßen.

— Eine verdünnte Auflösung von Salpeter soll gut gegen die Raupen am Kraut und für das Wachsthum desselben sein. „Balt's nix, so schad's nix".

— W. F. Lacy aus Connecticut verlor am Freitag im Sherman Haus in Chicago sein Taschenbuch mit $40,000. Er hatte die ungeheure Generosität, den Wächter, der es fand und ihm wiedergab, mit $200. zu belohnen.

— Unser Erdball besitzt gegenwärtig in runder Zahl 130,000 Meilen Eisenbahn. Hiervon befinden sich 60,000 Meilen, oder nahezu die Hälfte, in den Ver. Staaten.

— Die Baltimore und Ohio Eisenbahn-Comp. macht künftighin jedem ihrer Locomotivführer, welche ein Jahr lang fahren, ohne daß ihren Zügen ein „Accident" zustößt, 75 Dollars zum Präsent.

— Um allem Streit unter seinen Erben über seinen Nachlaß vorzubeugen, hat neulich ein alter, in Oil City wohnhafter Junggeselle, als er sein letztes Stündchen herannahen fühlte, sein ganzes aus $16,000 in Greenbacks bestehendes Vermögen verbrannt.

— Eine japanesische Theatertruppe ersten Ranges soll auf dem Wege nach Amerika sein, um in den größeren Städten der Union ihre spezifisch japanischen Stücke zur Aufführung zu bringen.

— Zwei Amerikanerinnen haben wieder zwei europäische Herren „Von" gefangen, nämlich ein Fräulein Pauline Howard einen Von Alte, und ein Fräulein Mary Peck einen Von Nassey. Zur Ermuthigung ihrer Landsmänninnen können wir beifügen, daß die Arbeit keine harte war.

— Der Anwalt des Carl Vogt sagt, daß er von Washington ein Telegramm erhalten habe, welches berichtet, daß die Regierung sich geweigert habe, Carl Vogt auszuliefern, und daß dessen Freilassung angeordnet werden würde.

— C. G. Canby, der Bruder des ermordeten Generals Canby, ist dieser Tage im Irrenhause zu Fulton, Mo., wohin er gebracht wurde, nachdem die Nachdem vom Tode seines Bruders ihn geisteskrank gemacht, gestorben.

— „Löffel" Butler ist wieder ein Candidat für Gouvernör von Massachusetts und es wird allgemein angenommen, daß seine Aussichten auf eine Ernennung gut seien. In Massachusetts ist alles möglich.

— Eine Depesche von Mount Vernon im südwestlichen Theil des Staates Illinois, berichtet, daß dort die Cholera seit letzten Donnerstag schrecklich wühlet. Dreißig Todesfälle haben sich ereignet. Die Geschäfte sind fast gänzlich eingestellt.

— Ein „Päper" im fernen Westen läßt folgenden Jammerruf ertönen:

„Da mit uns sämmtliche Wechselblätter zu wechseln aufgehört haben. müssen wir die Redaktion niederlegen." Wer hilft?

— Den Wiener Zeitungen ist amtlich mitgetheilt worden daß der Internationale Patent-Congreß am 14. August zusammentreten wird. Eine kaiserliche Commission ist zur Feststellung der Geschäftsordnung ernannt worden. Die Verhandlungen sollen in deutscher Sprache geführt werden, doch sind auch englische und französische Vorträge gestattet.

— Die Arbeiten an dem großen Luftballon mit welchem die Herren Wise und Donaldson eine Reise nach Europa unternehmen wollen, begannen am vorigen Samstag. Die Abfahrt wird gegen Ende August stattfinden und zwar von New York.

— Eine Liste der auf der Erde im Monat April vorgekommenen Schiffbrüche wurde vor Kurzem veröffentlicht. Es gingen im Ganzen 155 Segelschiffe unter, und zwar 75 englische, 16 französische, 10 norwegische, 8 deutsche, 5 schwedische, 9 amerikanische, 8 italienische, 6 holländische, 5 griechische, 4 österreichische, 3 dänische, 2 spanische, 1 portugiesisches, 1 russisches und 1 mexikanisches. Dampfer gingen in dieser Zeit 15 unter und zwar: 8 englische 4 amerikanische, 1 deutscher, 1 französischer und 1 spanischer.

H. Schuddemagge empfiehlt sich der Gunst des Publikums als Hausschreiner, und ist bereit, zu jeder Zeit Bauholz, Fenster-Rahmen u. s. w., sowie jede Art Material für Bauzwecken zu liefern.—Seine Wohnung ist an der Ecke der Fünften und Keller Straße, nahe Camp Curtin.

Harrisburg, Mai , 1873—1mt

„Für Appetitlosigkeit, Dyspepsia, Indigestion, Niedergeschlagenheit und allgemeine Erschlaffung in den mannigfachsten Erscheinungen ist das „Ferro-Phosphorated Elixir of Calisaya," von Caswell, Hazard & Co. in New York präparirt, das beste TONIC. Als ein Anregungsmittel für Reconvalescenten von Fiebern und andern Krankheiten hat es nicht seines Gleichen. Während der

Räthsel.

Auflösung des Räthsels Nro. 1. der „Pa. Staats-Zeitung":

No. 1.

„Flegel—Flügel."

Auflösung von Hrn. Engelbert Hartmann, Birmingham; F. W. Liesmann, Harrisburg

No. 2.

„Kater."

Auflösung von Hrn. J. X. Bender, Tamaqua; Engelbert Hartmann, Birmingham; Henry F. Eimerbrink, Philadelphia.

No. 3.

Auflösung der Rechnungs-Aufgabe in Nro. 52. der „Pa. Staats-Zeitung":

Der Erste erhielt 46 2|13
Der Zweite erhielt 30 10|13
Der Dritte erhielt 23 1|13
1.00

Richtige Auflösung von Hrn. F. Wm. Liesmann, Hermann Lüerßen, Harrisburg; J. X. Bender, Tamaqua; Jos Kahn, Chicago, Ills.; H. F. Eimerbrink, Philadelphia; C. M. Lindemuth, Tamaqua; Jos. Satler, Birmingham.

Neue Aufgaben:

Nro. 1.

Ein Bauer verkaufte 20 Eier für 20 Cents. Gänse-, Hühner- und Enteneier durcheinander; ein Gänseei kostet 3 Cts., ein Entenei 1½ Cts., ein Hühnerei ½ Cent; wie viel hatte er von jeder Sorte?

No. 2.

Welche Handwerker tragen freudig die größte Verachtung?

Briefkasten.

Philadelphia.—Hr. J. F. Hähnlen.— Danken freundlichst für ihre sehr interessante und schmeichelhafte Correspondenz; sie ist tip top.—Nächsten Mittwoch Morgen (den 30. d. M.) um etwa 7 Uhr gedenken wir am Pennsylvania Bahnhof in West-Philadelphia anzulanden; werden wir Sie dort treffen?

Natrona.—Hr. Agent Hägele. — Haben geglaubt, daß da eppes letz isch; is jetzt alles O. K.—Sell likeness ist bully. Der wackere Christian ist eingemustert.

East Liberty. — Hr. Agent Haus. — Danke bestens für Ihre Güte. Es ist alles besorgt.—Seller Schorsch hat also jetzt e Weible? Bully für ihn; jetzt fehlt ihm just noch die „Staatszeitung" und—die „Schockel," but nevermind, mit dem letzteren Hausrath hat's noch e bißle Zeit, denn so schnell schieße die Preuße nit, alles hat sein Zeit; das Heirathen, und auch das—Bäby! Nuff said.

Birmingham. — Hr. Engelbart Hartmann. — Sie haben's richtig geknackt, Alterle.

Pittsburg. — Hr. Agent Löw. — Danke für's nette „Rieß-Pflaster". — Sellem Henry sind wir nachgerutscht; wünschen ihm gute Bißnes.—So, so, der dicke Squire hat also 'nen Sonnenstich bekommen? Doch nit; jammerschade. Sollte es nit heißen; er hat 'nen „Stich" bekommen?

Painter.—Hr. Jacob Mantel.—Ist alles hübsch besorgt, Jakob.

Bellefonte. — Mrs. A. Sternberg. — Danken schön für's Läpple, Madam.

Harmony. — Hr. August Föhringer. — Schönen Dank für's Pflaster.

Lykens. — Hr. Mich. Rutza. — Guck, da kommt en alter Kamrad, und wünscht wieder in's Ripperische Corps" eingemustert zu werden. —Willkommen, Michel.

Philadelphia.—Hr. H. E. Eimerbrink —Sie haben den Nagel getroffen, Henry.

Punxatawney.—Hr. Conrad Stehle.— Sie haben recht, lieber Alter; was lange dauert, wird gut.—Danke bestens.

Manheim.—Hr. Anton Fauser.—Bravo, liebe Alter, sell Räthsel ist sehr schön; wird folgen; — schreiben Sie öfter. — Danke für's Läpple.

Williamsport. — Hr. Gottfr. Heß. — Schönen Dank für die netten Läpplen. Sie sind jetzt well a-head. — Hoffen Sie und die übrigen Kameraden diesen Herbst noch zu besuchen.

Chicago. — Hr. Jos. Kahn. — Haben's geknackt, Alterle.

Tamaqua.—Hr. X. Bender.—Auch Sie haben die Nuß geknackt, Alterle; bravo.—Wollen Sie uns gefälligst sell Räthsel nochmals einsenden? das frühere hat französischen Abschied genommen.

Huntingdon.—Hr. Agent Leonhart.— Halloh! da kommt en handfester Rekrut. und auch e netts Läpple von sellem wackeren Bierbrauer.—Danke schön.

Lankaster. — Hr. Friedrich Schleith. — Na, da möchte man sich doch 'nen Ranzen anlachen, einen Schleith und noch in 'nen Schluth umzutaufen. Da war unser Setzer schuld, lieber Alter. Die Setzer machen öfters höchst komische Bocksprünge. Es ist alles recht, und nur keinen Truwel.

Birmingham. — Hr. Jos. Satler. — Auf's Haar getroffen, Joseph.

Philadelphia.—Hrrrrrrr. ———. — Jetzt spukt's! da ist e Briefle mit 'nem Läpple. Schreiber will wegen Abreise das Päper abbestellen, gibt aber nit an, wie der Reiselustige heißt! „Johann, wo bist du?"

Northumberland.—Hr. Ad. Gerlach. —Wir sind Ihnen nachgerutscht, wackrer alter Kamerad.

Geldkasten.

Folgende Gelder wurden für die „Staatszeitung" erhalten, die hierdurch mit Dank bescheinigt werden:

Michael Helfrich,	Silver Spring,	$2.00
Joseph Krapp,	do.	2.00
Gabriel Miller,	do.	2.00
John Roeck,	do.	2.00
Louis Krall,	do.	2.00
Peter Bertsch,	do.	3.00
Joh. Chas. Schmidt,	do.	2.00
Georg Eisele,	do.	4.00
Ludwig Kiel,	do.	2.00
Philipp Straub,	do.	4.00
Georg Eiker,	do.	2.00
Henry Stradtmann,	do.	2.00
Jacob Stoll,	do.	2.00
Henry Hartmann,	Mountville,	2.00
Albert Hartmann,	do.	2.00
Charles Bisken,	do.	2.00
Friedrich Edele,	do.	2.00
Henry Schaub,	do.	2.00
John L. Zink,	York,	4.00
H. Gutmann,	do.	2.00
John Fike,	do.	5.00
Joseph Keiser,	do.	4.00
Math. Selak,	do.	2.00
Knoll & Grüter,	do.	2.00
J. G. Hammer,	do.	2.00
Aug. Föhringer,	Harmony,	4.00
Mrs. A. Sternberg,	Bellefonte,	1.00
Louis Haas,	do.	2.00
Lorenz Rieß,	Bakerstown,	2.00
Joseph Interwecko,	Philadelphia,	1.00
John Goll,	do.	2.00
Jacob Leonhart,	Baldwin,	2.00
Adam Gölzenleuchter,	Harrisburg,	2.00
John Meyer, (Farmer),	do.	2.00
Conrad Stehly,	Punxatawny,	2.00
George Helfrich,	Baltimore, Md.	4.00
John Rhein,	Rohrerstown,	5.00
John Espenschied,	Marietta,	2.00
Anton Faußer,	Manheim,	2.00
Gottfried Heß,	Williamsport,	2.00
Mrs. John Brode,	do.	1.00
Georg Legel,	Huntingdon,	2.00
Christian Kremer,	Middletown,	2.00

Die Laufbahn eines großen Heilmittels.

Zwanzig Sommer sind verstrichen, seit die kurze Anzeige erschien, daß ein neues vegetabilisches Stärkungs- und Säfteverbesserungsmittel unter dem Namen Hostetter's Magenbitters der Liste der Vorbeugungs- und Wiederherstellungsmedicinen hinzugefügt worden sei. Die bescheidene Anzeige, in welcher auf die Medicin aufmerksam gemacht wurde, gab an, daß dieselbe mit großem Erfolg in der Familienpraxis als ein Heilmittel für Dyspepsie, Gallenleiden, Verstopftheit und Wechselfieber gebraucht worden sei. Man entdeckte bald, daß der Artikel außerordentliche Eigenschaften besitze. Leute jeder Klasse prüften seine Vorzüge als Stärkungs-, Reiz-, Regelungs- und Wiederherstellungsmittel und fanden, daß seine Wirkungen ihre Hoffnungen und Erwartungen noch übertrafen. Von jener Zeit an bis zur jetzigen ist es immer mehr empor- und vorwärts gekommen, und es steht heute allen Medicinen seiner Klasse, amerikanischen sowohl wie importirten, voran in der Großartigkeit seines Absatzes und in seinem Rufe als ein sicheres angenehmes und wirkungskräftiges Stärkungs- und Wiederherstellungsmittel.— Gegen Ermatten und Schwäche, Mangel an Appetit und Magenstörungen, die so gewöhnlich während des Sommers vorkommen, ist es unbedingt unfehlbar. Unverdaulichkeit, Gallenleiden, Verstopftheit, Nervenleiden, periodische Fieber und alle die gewöhnlichen durch verdorbene und feuchte Luft erzeugten Leiden verschwinden unter seinem erneuernden und regelnden Einfluß. Dies ist sein Verhalten, bestätigt durch Bände voll verständiger Zeugnisse, die sich über den Zeitraum eines Fünftel-Jahrhunderts erstrecken und die Namen Tausender von wohlbekannten Bürgern jeder Klasse und Berufsart umfassen. In Europa erachtet man es für etwas Großes, eine königliche Kundschaft für eine Patentmedicin zu bekommen; Hostetter's Bitteres aber ist von Millionen unabhängiger Souveräne aus freiem Antreibe gebilligt worden, und sein Patent besteht in ihrer Gutheißung.

VII.

Starb:

In Carlisle, Pa., am Sonntag, den 20. Juli 1873, John Adam Gembe, nach langem schmerzlichen Krankenlager, im Alter von 35 Jahren, 2 Monaten und 12 Tagen. — Friede seiner Asche.

Nachruf:

Zu früh mußtest Du erblassen,
Geliebter Gatte, uns zu früh.
O, unser Schmerz kann Niemand fassen,
Den uns Dein Tod schon jetzt verlieh.—
Doch hat es dem Herrn gefallen,
Dich abzurufen von der Erd',
Unsre Gebet' zu Gott erschallen,
Du warst unser größter Werth,
Ein Trost allein ist uns geblieben,
Es ist das einst'ge Wiedersehen,
Beim Vater in dem Himmel droben,
Doch hier müssen wir vor Schmerz vergehen.

Starb:

In Marietta, Lancaster County, Pa., am 14. Juli, 1873, nach schmerzlichem Krankenlager, Hr. Johann Lamparter, im Alter von 49 Jahren, 7 Monaten und 9 Tage. Derselbe wurde geboren den 6. Dezember, 1823, zu Heidebach, Oberamt Nagoll, Königreich Württemberg. — Friede seiner Asche!

Nachruf:

Nun ruhe sanft, Du treues Herz!
Dich hab' ich verloren mit vielem Schmerz;
Gott hat Dich mir genommen,
Gesellt zu seinen Frommen.
Du hast mich treu geliebt
Und den rechten Weg geführt;
Vergessen kann ich Dich auch nicht.
Bis einst auch mir das Auge bricht.

Trauer-Beschlüsse:

An die W. Beamten und Mitglieder des achtbaren „Gustav-Adolph-Bundes", No. 16, B. O. B. B.

Geehrte Brüder!

Da es dem allmächtigen Lenker über Alles gefallen hat, ein Glied unseres geliebten Bundes, Bruder Johann Lamparter, durch einen schmerzlichen, frühzeitigen Tod und in der Blüthe seiner Jahren, vom Kreise seiner lieben Familie, seiner Freunden und den Brüdern dieses Bundes abzurufen; darum sei es

Beschlossen, daß wir das tiefste Gefühl theilen mit der trauernden Gattin, Kinder und Verwandten unseres dahingeschiedenen Bruders, und geben uns den Troste hin, daß wir den Bestimmungen unseres allmächtigen Vaters nicht murren wollen, da er alle Wunden die er schlägt, auch wieder zu heilen vermag.

Beschlossen, daß durch das Hinscheiden unseres geachteten Bruders, die menschliche Gesellschaft ein nützliches Mitglied, seine Lebensgefährtin einen liebenden Gattin, seine Kinder einen treuen Pfleger, und die Loge ein gutes Mitglied verloren hat. Und wir werden durch diesen plötzlichen-Fall abermals an die Vergänglichkeit des menschlichen Lebens und an die Ungewißheit alles Irdischen erinnert; und es gebietet uns so zu leben, daß wenn wir einstens in den Großbund einziehen, wo Gott selbst präsidirt, wir sagen können, als gute Menschen gelebt und gehandelt zu haben.

Beschlossen, daß die Emblemen unseres Bundes für 30 Tage in Trauer gehüllt werden.

Beschlossen, daß obige Beschlüsse, in der „Pennsylv. Staatszeitung" veröffentlicht, in unser Protokollbuch eingetragen und der tieftrauernden Wittwe unseres verstorbenen Bruders eine Abschrift derselben zugehändigt werde.

Nachruf:

Es schlummert der Entseelt hier in Frieden,
Ihm brach zu bald des Lebens Wanderstab,—
Die Engel Gottes schützen und behüten
Der Hülle stillen Ruheplatz,—das Grab;
O Bruder, ruhe sanft in deiner Todtenkammer,
Von Moos umsäumt, Blumen rings umhüllt,
Wohin des Lebens unendbarer Jammer
Nicht dringen kann, die nie der Schmerz erfüllt,
So schlafe, Bruder, eine sanfte süße Ruh!
Dies ruft der „Washington-Bund" Dir zu.

Achtungsvoll zeichnet in F. G. u. G.
die Committee:
C. Schicketanz, P. S.,
C. Engwicht, P. S.,
Andr. Packheiser.

Marietta, Pa., Juli 24, 1873.—1t.

Marktbericht.

Harrisburg, Juli 24, 1873.

Aepfel—per ½ Peck	35 Cts
Butter—per Pfund	18—25 „
Eier—per Dutzend	23—25 „
Fett—per Pfund	9—12 „
Getreide—	
Weizen, weißer, pr Bush	$1.60—$1.65
„ rother, „	$1.50—$1.55
Welschkorn, „	65—75 Cts
Roggen, „	80
Hafer, „	50
Getrocknete Früchte—	
Aepfel—per Quart	6—8 „
Pfirsiche—per Pfund	8—12 „
Kirschen—per Quart	8—10 „
Birnen—per Quart	15—25 „
Geflügel—	
Hühner, (lebendige) per Paar	60—$1.00
Gänse, per Stück	$1.00
Welschhühner, per Stück	$1.25—$2.50
Enten, per Paar	75—80 Cts
Tauben—per Paar	25 „
Gemüse—	
Kartoffeln—per Buschel	85—$1.00
Kraut—per Kopf	10—15 Cts
Süß-Kartoffeln—per ½ Peck	30
Rettig—per Bunsch	3—5 „
Rothrüben—per Bunsch	10—12 „
Weißrüben—per ½ Peck	10 „
Zwiebeln—per ½ Peck	20—25 „
Heu—per Tonne	$30.00
Käse—	
English—per Pfd	20—23 Cts
Pineapple—per Pfd	30—35 „
Hand—per Dutzend	12—15 „
Bowl—	5—10 „
Cream—per Quart	8—10 „
Latwerge—per Quart	25—30 Cts
Mehl—Extra Familie, per Bl.	$8.50—$9.00
Extra, per Bärrel	—$7.50
Roggen, „	—$5.50
Buchweizenmehl, per Quart	6—8 Cts
Kornmehl, per Buschel	70—75 „

Lancaster Haushaltungs-Markt.

Lankaster, Juli 24, 1873.

Butter, per Pfd.	22 — 25 Cents.
Eier, per Dutzd.	22 — 25 „
Schmalz, per Pfd.	10 — 13 „
Hühner, lebendige per Paar	50 — 75 „
Hühner, geschlachtete	75 —100 „
Kartoffeln, per ½ Peck	15 — 18 „
Rindfleisch, per Pfd.	11 — 16 „
Kalbfleisch, beim Vierteel	8 — 12 „
Schweinefleisch, per Pfd.	7 — 10 „
Hafer, per Sack von 3 B.	150 —175 „
Welschkorn, per Buschel	70 — 75 „
Whiskey, per Gall.	92

Philadelphia, Juli 24, 1873.

Mehl und Getreide. Superfein Weizenmehl $4.25; Extra $4.50; Wisconsin Extra Familienmehl $6.50 bis $6.75 und Fancybrände $8.50 bis $9.75. Roggenmehl. $4.50.

Rother Weizen $1.58 bis $1.65; gelber $1.65—$1.70 und weißer $2.05 bis $2..10 Roggen 78 Cts. Welschkorn 58 bis 60 Cts. und Hafer 46½ bis 52 Cents.

Sämereien. Kleesaat 7 bis 8 Cts.

Baumwolle 20¼—20¾ Cents per Pfund für Middlings Up'and und New Orleans.

Heu und Stroh. Timothy Heu $1.70 bis $1.80; Stroh $1.40 bis $1.50 per 100 Pfund.

Pittsburg, Juli 24, 1873.

Aepfel, per Buschel	$2.50—$3.25
Butter, per Pfd	18—20 Cts
Cider, per Barrel	6.00—$8.00
Eier, per Dutzend	16—18 Cts
Essig, per Gallone	18
Federn, (Gänse)	72—75 „

Getreide, Rother Winterweizen $1.90—92, Weißerweizen, $1.90—92; Hafer 48 bis 50 Cts.; Roggen, 70 bis 85 Cts.; Gerste, 90 Cts.

Heu, per Tonne	24—$30.00
Kartoffeln, per Brl	3.00 bis $4.00
Lumpen, per Pfund	3½ bis 3¾ Cts

Mehl, Frühjahr, 7.50 bis $8.00; Winter 9.00 bis $9 50; Extra-Familie, 9.50 bis, $9 80; Roggen, 5.50 bis $6.00 per Barrel.

Provisionen, Schinken, 12 bis 13 Cts.; Schultern, 7 Cts; Speckschultern, 8 Cts.; Rippenstücke, 8½ Cts; Rindfleisch 16 Cts.; Schweinefleisch $12.00.

Schmalz, per Pfund	10 Cts
Stroh, per Tonne	16—$18.00

Saamen, Lein, 1.85 bis $1.90; Timothy, 3 50 bis $3.75; Klee, 5.50 bis $5.60 per Buschel.

Zwiebeln, per Buschel, (gelbe), 5.50 bis $6.00; rothe, 4.00 bis $4.50.

Vieh-Markt.

Pittsburg, Juli 24, 1873.—

Rindvieh.—4—7½ Cts. per Pfd., je nach Qualität.

Schafe. 5,25—$6.00 per Stück; Lämmer von $2.00—2.50 per Stück

Schweine 4½—5½ Pfd.

Dankabstattung.

Die Unterzeichnete erlaubt sich hiermit, den vielen lieben Verwandten und Freunden welche an dem Begräbnisse ihres geliebten dahingeschiedenen Gatten, Johann Lamparter, theilnahmen, besonders den Mitgliedern des achtb. „Gustav Adolph-Bundes", No 16, B. O. B. B., den innigsten Dank ihres Herzens auszudrücken, und dieselben zu versichern, daß sie diesen Beweis der Freundschaft in wärmster Erinnerung behalten wird und bittet um stilles Beileid die trauernde Gattin.

Helene Lamparter, nebst sechs Kindern.

Marietta Juli, 24, 1873—1t.

Cumberland Valley Eisenbahn.

Zeit-Tabelle.

Von und nach Juli 14 1873 verlassen Züge Harrisburg und die Zwischen-Stationen der Cumberland Valley Eisenbahn wie folgt:

Südlich.

Verlassen	Morg.	Nachm.	N.M.	Abends
Harrisburg um	8.00	1.00	4.50	11.25
Kommen an in				
Mechanicsburg,	8 20	2 24	5.10	11.53
Verlassen				
Mechanicsburg,	8.33	2.27	5.22	11.56
Kommen an in				
Carlisle,	9.00	2.55	5.50	12.20
Newville,	9.40	3.27	6.22	12.48
Shippensburg,	10.11	3.55	6.50	1.14
Chambersburg,	10.46	4.25	7.22	1.42
Green Castle,	11.15	5.03	8.23	2.11
Hagerstown,	11.45	5.35	9.35	2.40

Nördlich.

Verlassen	V.M.	V.M.	N.M.	Abends
Hagerstown um	——	7.40	12.00	6.25
Green Castle,	——	8.10	12.30	6.55
Chambersburg,	5 00	8.50	1.05	7.27
Shippensburg,	5.30	9.20	1.38	8.00
Newville,	6.00	9.50	2.10	8.00
Carlisle,	6.32	10.22	2.48	9.02
Mechanicsburg,	7.03	11.56	3.18	9.33
Kommen an in				
Harrisburg um	7.30	11.25	3.45	10.00

CIRCULAR.—

Philadelphia und Reading Eisenbahn Compagnie.

Office: 227 Süd 4te Straße,

Philadelphia, Juli 10. 1873.

Am 14 Juli 1873 hat die Philadelphia und Reading Eisenbahn-Compagnie Besitz genommen von der alten Linien der Philadelphia. Wilmington und Baltimore Eisenbahn, zwischen Grays Ferry und Ridley Junction, nahe Chester, Pa

Die Linie wird bezeichnet als „Die Philadelphia und Chester County" der Philadelphia und Reading Eisenbahn und wird als ein Theil der Haupt Linie betrieben werden.

J. W. Jones,
Erster Vice-Präsident.

Harrisburg, Juli 24 '73—2t.

Sonntagsschul-Pic-Nic der **Deutschen Luth. St. Zion's Kirche** im **Hoffman's Wäldchen** am **Donnerstag, den 24. Juli, 1873.**

Eintritt - - - - 25 Cents.

☞ Ein Omnibus geht jede Stunde nach dem Festplatz ab von der Kirche, Ecke der Elder und Herr Straße.

Harrisburg, 10. Juli. '73—3t.

Privat-Schule.

Allen Einwohnern der Stadt Harrisburg und Umgegend bietet Unterzeichneter seine Dienste an in allen Unterrichts-Angelegenheiten, als Unterricht in der deutschen Sprache, Lesen, Schreiben, Grammatik, Orthographie, Geschichte, Geographie, Rechnen, Mathematik, sowie Latein, Griechisch, Algebra u. s. w.

Vom 1. September an wird er eine Privatschule beginnen, und wird die Einrichtung derselben von der sich zu meldenden Schülerzahl abhängen.

Meldungen zu machen bei

E. Schall,
luth. Pastor,
No. 624 Herr Straße,

Harrisburg, Pa., Juli 17, 1873—3t.

Sommer Waaren!

Ferdinand Engel,

Merchant Tailor,

No. 1208 Nord-Dritte Str.,

(nächste Thüre zu C. George's Deutscher Apotheke,)

Harrisburg,

macht seine geehrten Gönner und Freunde hiermit auf den glänzenden Vorrath von

Tüchern, Cassimeres, Westenzeugen, seidenen Halstüchern, Hemdekrägen,

u. s. w., aufmerksam, die er soeben auf den östlichen Märkten ausgewählt hat und das Neueste und Geschmackvollste der Frühlings- und Sommer-Saison enthält. Alle Aufträge werden in kürzester Frist und zum räsonabelsten Preise ausgeführt.

Harrisburg, Juni 19 1873—4t.

A. Reynold's Bierbrauerei,

Front Straße,

Marietta, Pa.

Ich zeige hiermit einem hochverehrlichen Publikum ergebenst an, daß ich Hrn. Maulick's rühmlich bekannte Brauerei in Marietta nun allein übernommen habe, und in einer Weise fortzuführen gedenke, die mir die volle Zufriedenheit meiner zahlreichen Abnehmer verschaffen soll. Ich werde stets ein

gutes, kräftiges und gesundes Bier

liefern, und empfehle mein Produkt sowohl Wirthen, denen ich beim Verkauf unter dem Reif billige und reelle Bedingungen stellen werde, als auch allen meinen Freunden und Bekannten von nah und fern und dem Gesammtpublikum überhaupt zu geneigter Prüfung und fleißigem Detail-Consum in meinem hübschen Schenklokale.

A. Reynolds,
Bierbrauer,

Marietta, Pa., Nov. 1, 1872—1f.

Seltene Gelegenheit!

Vermiethung eines werthvollen

Brau- & Biergeschäftes.

Die Unterzeichnete wünscht ihre in Springgarden Township, unmittelbar nahe der Grenze der Stadt York erbaute Bier-Brauerei, nebst den dazu gehörigen Geschäfts-Localitäten zu vermiethen.

Die Brauerei gehört zu den größten und besten des südlichen Pennsylvaniens, besitzt drei vollständig gepflasterte Keller von respektiv 30, 40 und 58 Fuß Durchmesser und mit allen nöthigen Facilitäten versehen, um die Lagerung von 1500 Faß Bier zu ermöglichen. Zwei Kessel von 25 und 8 Faß Gehalt, Kufen, Fässer, Kühlschiff rc. rc. sind noch fast neu und mit den besten Verbesserungen versehen, wie denn auch die ganze Brauerei die tüchtigsten Ein- und Vorrichtungen besitzt. Der mit der Brauerei verbundene Salon, ist geräumig genug, um hunderte von Gästen aufzunehmen, und mit Tischen, Stühlen, Bänken, Gas, Wasser, Closets rc. vollständig ausgestattet. Der zu dem Eigenthum gehörende Grund umfaßt ein Areal von einem Acker, ist bereits bedeutend verschönert und mit jungen Schattenbäumen bepflanzt und besitzt unübertreffliche Eigenschaften für eine glänzende Sommerwirthschaft. Außerdem befinden sich genügende Räumlichkeiten für eine Brauerwohnung unmittelbar über der Brauerei und genügende Gelegenheit für anderweitige Gebäulichkeiten.

Das Etablissement erfreut sich einer ausgezeichneten Kundschaft, und ein baldwegs befähigter Geschäftsmann, hat hier Gelegenheit die Rentabelität noch zu verdoppeln. Die Eigenthümerin beabsichtigt das Etablissement nur an einen tüchtigen responsiblen Mann zu vermiethen, dem auch Gelegenheit geboten sein wird, das Geschäft käuflich an sich zu bringen.

Für nähere Einzelnheiten, Bedingungen etc., wende man sich schriftlich oder mündlich an

J. Fornoff,
York, Pa.

Juni 26, 1872—2Mt.